

Migranten kehren enttäuscht aus den USA mit dem Boot nach Südamerika zurück

Immer mehr Migranten aus Lateinamerika kehren aufgrund strenger US-Politik über See nach Südamerika zurück. Doch die Bootsfahrt birgt erhebliche Risiken, einschließlich tragischer Schiffsunglücke.



Immer mehr lateinamerikanische Migranten, die die Hoffnung aufgegeben haben, die Vereinigten Staaten zu erreichen, kehren über eine See-Route in Panama in ihre Heimatländer in Südamerika zurück. Diese neue Route birgt jedoch erhebliche Risiken, wie die Behörden berichten.

Gefahren auf dem Wasser

Anstatt den gefährlichen Weg durch den **Darién-Dschungel** zwischen Nord- und Südamerika zu nehmen, entscheiden sich

viele Migranten jetzt dafür, von der karibischen Küste Panamas aus in kleinen Booten nach Kolumbien zu fahren. Diese Bootstouren stellen eine neue Herausforderung dar, da sie über 100 Seemeilen an einem Tag zurücklegen, was sehr riskant sein kann.

Tragischer Vorfall

Letzte Woche verlor ein achtjähriges Mädchen aus Venezuela sein Leben, nachdem das Boot, auf dem es unterwegs war, in der Nähe der Gemeinde Mansucum in Panama gesunken ist. Laut dem Nationalen Grenzschutzdienst Panamas, bekannt als SENAFRONT, war dies eines von drei Booten, die vom Hafen von Llano Carti in Richtung La Miel aufgebrochen waren. Zwei der Boote brachen ihre Reise aufgrund von „schlechten Bedingungen“ auf See ab, während das dritte trotz der Warnungen fortfuhr und letztendlich sank.

Rettungsaktionen und politische Reaktionen

Nach dem Schiffsunglück konnten zwanzig Migranten, hauptsächlich aus Venezuela und Kolumbien, gerettet werden. Das Außenministerium Panamas bedauert den Vorfall und bekräftigt sein Engagement für internationale Zusammenarbeit und die Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere in Situationen, die Menschen in vulnerablen Lagen betreffen.

Belastung der indigenen Gemeinschaften

Diese Bootsfahrten finden im indigenen Territorium Guna Yala im Nordosten Panamas statt. Anelio Merry, ein Sprecher des Guna-Volkes, berichtete, dass in der vergangenen Woche eine signifikante Zunahme von Migranten zu verzeichnen war, die die Region durchquerten, um nach Kolumbien zu gelangen. Allein am Sonntag suchten mindestens 110 Migranten Transportmöglichkeiten von den Häfen der Region Guna Yala zur

Ressourcenbelastung und Ausblick

Es ist unklar, wie viele Migranten insgesamt diesen Rückweg gewählt haben. CNN hat sich an die panamaische Regierung und die UN-Flüchtlingsagentur gewandt, um eine Stellungnahme zu erhalten. Die Guna-Gemeinschaft befürchtet, dass die Rückwanderung ihre Ressourcen überstrapazieren könnte, da ihnen die nötigen Dienstleistungen und Infrastrukturen fehlen, um Migranten angemessen zu versorgen. In einer Stellungnahme appellierte die Gemeinschaft am Sonntag an die Regierungen von Panama und den USA sowie an internationale Organisationen, „die massenhafte Ankunft von Migranten in unser Territorium auszusetzen.“

Der panamaische Sicherheitsminister Frank Ábrego erklärte am Dienstag, dass die Bootsfahrten „mit vollem Wissen der Behörden“ in der Region Guna Yala stattfinden. Er fügte hinzu, dass SENAFRONT Abfahrtsstellen in unbewohnten Teilen von Guna Yala eingerichtet hat, damit Migranten auf ihrem Weg nach Süden reisen können.

„Zum Beispiel wurde der alte Flughafen in Ustupu genutzt, wo niemand lebt, damit von dort die Boote nach La Miel fahren können, denn wir verstehen, dass es für jedes Boot, das Kabotagedienste zwischen Inseln leistet, nicht einfach ist, 111 Seemeilen zurückzulegen“, sagte er.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at